



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Postgeld Einzelne und Belegnummern, à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 65.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 4. Juni

1914.

Amtlicher Teil.

Uebersicht

über die Zeiten, in welchen die Regimenter usw. zur Abhaltung von Uebungen aus den Garnisonen abwesend sind.

Truppenteil	Ist aus der Garnison abwesend vom — bis
Inf. Regt. 82	12. 5.—5. 6.
" " 83	12. 5.—5. 6.
" " 32	19. 6.—11. 7.
" " 167	19. 6.—11. 7.
" " 71	29. 4.—9. 5. und 18. 8.—4. 9.
" " 95	29. 4.—9. 5. " 18. 8.—4. 9.
" " 94	27. 4.—19. 8.
" " 96	27. 7.—19. 8.
Drag. Regt. 5	19. 6.—8. 7.
Quf. 14	19. 6.—8. 7.
Jäg. Regt. 3 Pf. 2	1.—22. 8.
" " 6	1.—22. 8.
Feldart. Regt. 11 mit Reit. Abtlg.	31. 7.—3. 9.
Feld. Art. Regt. 47	31. 7.—3. 9.
" " 19	10.—30. 7. und 18.—29. 8.
" " 55	10.—30. 7. " 18.—29. 8.
Jäger Btl. 11	13. 5.—5. 6.
Pionier " 11	8.—23. 6. und 27. 7.—19. 8.

Außerdem sind alle Truppenteile des 11. Armeekorps während der Manöver und zwar im allgemeinen vom 4.—20. 9. aus ihren Garnisonen abwesend.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, soweit erforderlich, für ortsbüchliche Bekanntmachung der vorstehenden Mitteilung Sorge zu tragen.

Hünfeld, den 30. Mai 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Die Herren Bürgermeister zu Bodes, Eiterfeld, Gafelstein und Hermannsberg werden an die Einsendung des Rassenprüfungsprotokolls für den Monat April erinnert.

Frift 24 Stunden.

Hünfeld, den 28. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Unter dem Schweinebestande des Landwirts Johannes Streck in Oberstoppel, sowie des Heinrich Gippert in Unterstoppel ist die Schweinepeste ausgebrochen.

Die veterinärpolizeilichen Schutzmaßregeln sind angeordnet.

Hünfeld, den 2. Juni 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Up ewig ungedeckt.

Baterländische Erzählung von A. v. Liliencron.

5.) Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Versteht sich, mein Junge, versteht sich, und daß du mich noch wiesonst als Onkel titulierst, macht mir das Herz ordentlich warm, aber um die „Lütte Dirn“, wie wie du sie in Berlin nanntest, hast du dich noch gar nicht gekümmert.“ und er zeigte auf Aga, die mit sonnigem Lächeln zu ihrem Jugendfreunde aufsaß.

„Die „Lütte Dirn“ ist ein ganz klein wenig gewachsen, und trotzdem wird sie übersehen,“ meinte sie neckend.

Der junge Offizier hatte das hochaufgeschossene schlankes Mädchen ganz erstaunt angesehen. „Sieh da, wo habe ich denn meine Augen nur gehabt,“ rief er mit komischem Entsetzen. „Natürlich, das ist das Goldhaar! Da hatte mit mir mal die „Lütte Dirn“, als ich sie darum bat, versprochen, sie wollte mir mal einen goldenen Mantel daraus weben lassen.“

Das Mädchen lachte, frisch und herzlich klang es: „Ich weiß, ich weiß, aber der Vater meinte, zum Mantel reiche es nicht, höchstens zu einem einzigen Handschuh, da möchte ich lieber das Haarabschneiden sein lassen, denn mit einem Handschuh könntest du — könnten Sie — verbesserte sie sich, „doch nicht herumlaufen.“

Er hatte in ihr fröhliches Lachen eingestimmt, jetzt schüttelte er ihr die Hand und sah sie treuherzig bittend an. „Kannst denn nicht bleiben, wie es in unserer Jugendzeit war? Das „Sie“ klingt so fremd, hier ist der Onkel, und dies ist —“

„Nicht mehr die Lütte Dirn,“ fiel sie ihm ins Wort. „Nein, aber sie bleibt für mich die „Gute“, die „Gute“, so habe ich sie damals auch genannt.“

„Recht so, Kinder, bleib nur beim alten,“ entschied

Die in Verfügung meiner vom 20. d. Mts. Kreisblatt Nr. 60 angeordnete Sperre des Landwegs Hünfeld—Michelsrombach wird innerhalb der Präforsst bis zum 9. Juni d. Js verlängert.

Hünfeld, den 30. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Wegen Ausführung von Balzarbeiten wird die Danau—Lachauer Straße vom Abzweig des Eiterfelder Weges bis nach Neuwirtshaus bis auf Weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. Der Verkehr kann über Kirchhasel—Neuwirtshaus umgeleitet werden.

Hünfeld, den 2. Juni 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser und die Kaiserin haben das Pfingstfest im Neuen Palais bei Potsdam verbracht. Am 12. Juni gedenkt der Kaiser dem ihm persönlich befreundeten österreichisch-ungarischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand einen Besuch auf Schloß Konopischt in Böhmen abzustatten. Er folgt hierbei einer ihm schon vor einiger Zeit gewordenen Einladung des Erzherzogs. — Kronprinz Wilhelm weilte in der zweiten Hälfte der Pfingstwoche in Stralsburg; er unternahm von dort aus, begleitet vom kommandierenden General v. Deimling und von Generalstabsoffizieren, militärische Besichtigungsfahrten in das Elb- und Ostseegebiet.

Das Kaiserpaar wohnte am Pfingstmontag vormittag der alljährlich an diesem Tage stattfindenden Feier des Stiftungsfestes des Lehr-Infanterie-Bataillons in Potsdam bei. Ferner waren hierbei zugegen die Kronprinzessin mit den prinziplichen Söhnen, die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, Prinz Friedrich Leopold (Sohn), die Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm mit ihren Gemahlinnen, sowie die Prinzen Albalbert, Oskar und Joachim und als Gäste des Kaiserpaars die Prinzen Karl von Rumänien und Adolf zu Schaumburg-Lippe. Nachdem der Kaiser das Bataillon begrüßt hatte, fand ein Festgottesdienst statt, woran sich der Vorbeimarsch des Bataillons vor den Fürstlichkeiten und die übliche Spreiung der Mannschaften anschlossen. Bei dem Essen brachte der kommandierende General v. Plettenberg das Hoch auf den Kaiser aus, welches der allerhöchste Kriegsherr mit drei Hurras auf die Armee erwiderte. Nach dieser Feier war Tafel beim Kaiserpaar im Mulchellaale des Neuen Palais, dann nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen. — Kronprinz Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen hat die

Pfingstfeiertage in Baden-Baden verlebt, wo er am Pfingstsonnabend nachmittags aus Stralsburg eingetroffen war, begleitet vom Generalstabschef v. Rolke, sowie von einer größeren Anzahl von Generalen und von Generalstabsoffizieren. Im Laufe des Dienstag verließ der Kronprinz mit seinen militärischen Begleitern Baden-Baden wieder.

Das preussische Herrenhaus hat sich Freitag nach Erledigung des Staatshaushaltsetats bis nach Pfingsten vertagt. Die nächste Sitzung des Hauses ist noch unbestimmt. Es wird in seiner voraussichtlich kurzen Sitzungsperiode nach Pfingsten in der Hauptsache nur noch die Novelle zur Befoldungsordnung zu erörtern haben.

Auf dem Gebiete der inneren deutschen Politik herrscht vollständige pfingstliche Stille, es ist da keinerlei bemerkenswerteres Ereignis zu verzeichnen. — In Oberndorf in Württemberg starb in der Nacht zum Freitag der Geh. Kommerzienrat v. Mauser, der Restor der deutschen Gewehrindustrie, im Alter von 76 Jahren. Die von ihm begründeten Oberndorfer Waffenwerke haben sich durch ihre Leistungen einen Weltruf erworben. Der Berewigte, welcher vom König von Württemberg wegen seiner Verdienste um die deutsche Waffenindustrie in den persönlichen Adelstand erhoben worden war, gehörte auch eine zeitlang dem Reichstage an, von 1898 bis 1903. Er vertrat damals den 8. württembergischen Reichstagswahlkreis als Mitglied der nationalliberalen Fraktion.

In Leipzig tagten zu Pfingsten gleichzeitig eine größere Anzahl von Kongressen anlässlich der daselbst stattfindenden Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik. Unter ihnen befand sich auch der 9. Deutsche Esperanto-Kongress, zu welchem sich nicht nur ungemein zahlreiche Esperantisten aus allen Gauen des Deutschen Reiches sondern auch viele Esperantisten aus dem Auslande eingefunden hatten. — Von Kongressen, die zu Pfingsten sonst noch auf deutschem Boden tagten, seien hier erwähnt der Deutsche Lehrertag in Kiel und die Delegiertenversammlung der katholischen Arbeitervereine Deutschlands in Berlin.

Holland. Im Haag, der Hauptstadt der Niederlande, ist wieder einmal eine unerfreuliche Nachricht aus Niederländisch-Indien eingegangen. Sie besagt, daß im Distrikt Matan auf der Insel Borneo eine holländische Militärpatrouille von feindlichen Eingeborenen überfallen worden ist, wobei der die Patrouille befehligende Hauptmann, zwei Soldaten und der der Patrouille beigegebene Führer getötet wurden.

Frankreich. In Frankreich scheint wieder einmal eine Ministerkrise bevorzustehen. In politischen Pariser Kreisen wenigstens herrscht die Ueberzeugung vor, daß

Rathgen, „denn Hansens Vater und ich haben unser Lebtage wie Brüder zueinander gestanden. Nun er nicht mehr am Leben ist, soll sein Sohn doch von uns wie ein Familienglied betrachtet werden. Schau her, Hans, hier kannst du eine neue Bekanntheit machen, das ist Klaus, mein Jüngster,“ und er zeigte auf den Jungen, der, die Fahne mit beiden Händen haltend, mit einer gewissen Bewunderung zu dem Husarenoffizier aufblickte.

Weller beugte sich zu ihm. „Komm, kleiner Mann, wir wollen Freundschaft schließen. Möchtest du auch mal solch ein Husar werden?“

Klaus nickte.

„Na, dann wollen wir gleich damit anfangen. Ich setze dich aufs Pferd, und du reitest ins Quartier. Dopppla!“ Er hob ihn auf den Braunen und wollte ihm nun die Fahne abnehmen.

Aber Klaus ließ nicht los. „Die gebe ich dir nicht,“ erklärte er sehr entschieden. Weller amüsierte sich. „Onkel Rathgen, das ist ein Prachtkerl, der richtige Fahnenjunker, er läßt sich die Fahne nicht nehmen.“

Seit langer Zeit ruhen heute die Augen des Vaters widerholt in freudigem Stolz auf seinem Jüngsten, und mit dem feinen Instinkt, der geweckten Kindern eigen zu sein pflegt, hatte der kleine Kerl herausgefunden, daß der Vater heute mit ihm zufrieden und ihm besonders gut war.

Die Fahne mit dem Arm an sich pressend, die Fügel um die Hand gewickelt, nickte er von seinem hohen Sitze triumphierend dem Vater zu.

Den beschäftigte aber bald anderes. Weller mußte vom heutigen Geschehen erzählen. Das tat er, und mit solcher Wärme und Lebendigkeit, daß Rathgen meinte, „wahrhaftig, es ist einem dabei zumute, als ob man das alles leidhaftig mitdurchlebte.“

„Ich sage dir, Onkel Rathgen,“ fuhr Weller fort, „hät-

test du heute deinen Jungen gesehen, das Herz hätte dir im Leibe gelacht. Ich hatte eine Meldung an die Reserve zu bringen und ritt an ihm vorbei, als die Jäger am Tiergarten im scharfen Gesichte standen. Er hatte den Fingergelassen und die Augen zickten um ihn herum. Eine hatte ihm just seinen Tschako durchlöchert. Wir erkannten uns, als ich vorbeigaloppierte.“

„Feuertausche,“ rief er mir zu und strahlte mich an, wie er auf seinen Tschako zeigte.“

„Ich brüllte ihm ein Hurra entgegen, aber ob er es gehört hat, weiß ich nicht, es war gerade solche wilde Kriegsmusik, die knatterte und prasselte ohrenbetäubend, und ich war schon mit einem Galoppssprung an ihm vorbei.“

Rathgen fuhr mit der Hand über die Augen, er war sehr bewegt und nicht imstande, ein Wort zu sagen.

„Nicht wahr, Hans, auch du hast heute die Feuertausche erhalten?“ erkundigte sich Aga, und ihre grauen Augen blickten den Jugendfreund fragend an.

„Ja,“ antwortete er ihr, „und es war mir dabei so wunderbar zumute, ganz feierlich, als ob es gelte, eine Weihe zu bekommen, statt Glockenläuten: Kanonendonner, statt Chorgefang: Durroschreien. Aber von so was sollte ich nicht reden, das kann die „Lütte Dirn“ nicht verstehen.“

Sie wollte das nicht Wort haben. „Doch, Hans, doch,“ behauptete sie. „Ich kann es nur nicht so richtig ausdrücken, was ich dabei fühle, und was ich mir so zurecht-denke.“

„Gib dir nur Mühe, Gatte, es wird schon gehen,“ ermutigte er sie. „Ich möchte es doch gerne wissen.“ Sie nickte und schwing einen Augenblick, dann sagte sie langsam und mit einem eigentümlich tiefen Klang in der Stimme: „Es heißt ja, das Gold wird erst im Feuer erprobt, und ich habe oft davon sprechen hören, daß es

Ministerpräsident Doumergue wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen zurücktreten werde, da ihm die Haltung der Radikal-Sozialisten betreffs der Frage der dreijährigen Dienstzeit sein ferneres Verbleiben im Amte unmöglich machte. Sollte Doumergue wirklich demissionieren, so ist es nicht unmöglich, daß die Mitglieder des jetzigen französischen Kabinetts diesem Beispiele des Kabinettschefs folgen, sodas abermals eine vollständige Ministerkrise in Frankreich hiermit ausbrechen würde.

Der schon neulich angekündigte Rücktritt des französischen Ministerpräsidenten Doumergue ist jetzt tatsächlich erfolgt, gerade zu Beginn der neuen Parlamentssession, denn am 1. Juni sind der Senat und die neu gewählte Deputiertenkammer zusammengetreten. Mit Doumergue zugleich haben auch alle Mitglieder seines Ministeriums demissioniert, es gibt also jenseits der Vogesen wieder einmal eine regelrechte Kabinettskrise.

Albanien. In der Lage im Fürstentum Albanien, wie sie sich durch den mohammedanischen Aufstand gestaltet hat, ist noch keine wesentliche Veränderung zu verzeichnen. Zwischen der internationalen Kontrollkommission und den Aufständischen wird einstweilen resultatlos weiterverhandelt. Ebenjowenig haben jedoch auch die Verhandlungen unter den Kabinetten der Großmächte wegen eventueller Entsendung eines Teils des internationalen Befehlshabers in Sutori nach Durazzo bislang zu einem Ergebnis geführt. Unterdessen verstärken Oesterreich-Ungarn wie Italien ihre vor Durazzo schon befindlichen Streitkräfte. Ein österreichisch-ungarisches Geschwader, bestehend aus einem Schlachtschiff und mehreren Torpedobooten, ist vor Durazzo angekommen, wohin auch ein aus drei Kreuzern bestehendes italienisches Geschwader, befehligt vom Admiral Gagni, von Brindisi aus abgedampft ist. Ein kleiner Erfolg der albanischen Gendarmerie gegenüber den Aufständischen wird aus Durazzo gemeldet. Demwisch Bei Elbassani, einer der Führer der Aufständischen, ist von der Gendarmerie gefangen genommen und gefesselt in das Gefängnis zu Balona gebracht worden. Ferner wurde in Durazzo der Polizeidirektor Kapui verhaftet, weil er das Gerücht verbreitet hatte, Essad Pascha werde in einigen Tagen zurückkehren.

Italien. In Mittelitalien sind Bauernunruhen ausgebrochen. Zwischen den Einwohnern der ländlichen Orte Sambenedetto und Pescina fand anlässlich Streitigkeiten um Ackerländereien eine förmliche Schlacht statt, an welcher sich etwa 800 Bauern, teils zu Fuß, teils zu Pferde, beteiligten. Aus dem nahen Avezzano wurden in aller Eile ein Regiment Infanterie und zwei Schwadronen herbeigerufen. Die Truppen trafen noch rechtzeitig ein, um das Schlachtfeld zu verhindern und die Wäntenden zu zersprengen. Auf beiden Seiten der Kämpfenden gab es aber beim Eintreffen der Truppen schon mehrere Tote und eine Anzahl Verwundete — Essad Pascha ist aus Neapel wieder in Rom eingetroffen, er wird mit dem italienischen Minister des Auswärtigen di San Giuliano wegen der Lage in Albanien konferieren.

Amerika. In den Verhandlungen der Friedenskonferenz von Niagara Falls soll nunmehr eine praktische Grundlag zur Verständigung zwischen der Union und Mexiko erzielt worden sein. Laut einer Meldung aus Niagara Falls sind die Pläne zur Schaffung friedlicher Zustände in Mexiko von der Konferenz im wesentlichen fertiggestellt und dem Präsidenten Wilson wie auch dem Präsidenten Huerta zur Billigung vorgelegt worden. Wie verlautet, handelt es sich hierbei hauptsächlich um die Uebertragung der Exekutivgewalt auf einen provisorischen Präsidenten der Republik Mexiko und um die Einsetzung eines neuen provisorischen Kabinetts.

Die mexikanischen Rebellen machen sich immer wieder unnötiger Grausamkeiten in ihrer Kriegsführung schuldig. In Tampico sind auf Befehl des Rebellenführers Obregon 35 Bundesoffiziere, welche in die Gefangenschaft der

Insurgenten geraten waren, standrechtlich erschossen worden, trotz der Fürsprache des dortigen deutschen Konsuls und des amerikanischen Admirals Daward.

Auf dem St. Lorenzo, dem in den Atlantischen Ozean mündenden ozeanischen Riesenstrom, ereignete sich eine schwere Schiffskatastrophe. Der auf der Fahrt nach Liverpool befindliche Dampfer „Empress of Ireland“ der Canadian Pacific-Gesellschaft stieß bei dichtem Nebel mit dem Kohlendampfer „Storstad“ zusammen und sank. Nach einer vorläufigen Feststellung sind bei dieser Schiffskatastrophe 678 Personen ertrunken und 22 Personen nachträglich an erhaltenen Verletzungen gestorben. Die Szenen, welche sich beim Untergang der „Empress of Ireland“ zutrugen, waren nach den Berichten von Augenzeugen geradezu fürchterlich. Hervorragend zeichnete sich bei den Arbeiten zur Rettung der Ueberlebenden der Dampfer „Storstad“ aus, er rettete allein 388 Ueberlebende.

Bei dem Untergang des Dampfers „Empress of Ireland“ auf dem St. Lorenzstrom in Kanada sollen nach einer weiteren Meldung 937 Personen ums Leben gekommen sein. Der Kapitän des norwegischen Kohlendampfers „Storstad“ protestiert in einem Bericht über diese Katastrophe gegen die Behauptung, daß er mit seinem Dampfer das erschütternde Unglück herbeigeführt habe.

Japan. Das Kriegsgericht zu Tokio verurteilte im Marinestrafhof den Vizeadmiral Masumoto zu der empfindlichen Strafe von drei Jahren Zuchthaus und 409800 Yen Geldbuße. Weiter wurde Kapitän Sawasaki zu einem Jahr Zuchthaus und zu 12500 Yen Geldbuße verurteilt. Den gleichzeitig angeklagten Korvettenkapitän Suzuki sprach das Kriegsgericht frei.

Aus hessen-Nassau.

Hünfeld, den 3. Juni 1914.

Das Pfingstfest brachte leider nicht die von den Wetterpropheten in Weilburg vorausgesagte heitere Bitterung. Am ersten Festtag ging das Wetter ja noch einigermaßen an und es wurden auch viele Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung gemacht. Die Hauptausflugsorte der Rhön hatten sogar einen Massenbesuch aufzuweisen. Am Pfingstmontag war das Wetter weniger günstig, trotzdem hatte unser Nachbarstädtchen Geisa großen Besuch aufzuweisen, da der dortige kath. Arbeiterverein sein Fahnenweihfest beging. Drohten auch vormittags Regenschauer und selbst während der Aufstellung des Festzuges noch kleinere Spritzer, so besserte sich doch das Wetter derart, daß der städtische Festzug, an welchem sich über 20 Vereine mit ihren Fahnen beteiligten, sich programmäßig entwickeln und durch die festlich geschmückten Straßen ziehen konnte. Auf dem Festplatz (Gasthof zur Linde) begrüßte der Präses des festgebenden Vereins, Herr Kaplan Herbert, die sehr zahlreich erschienenen und widmete Paps, Kaiser und Landesfürsten ein dreifaches Hoch. Fräulein Loh trug einen sinnig gefassten Prolog vor. Im Mittelpunkt der weltlichen Feier stand unabweislich die Festrede des Herrn Stadtpfarrers Gramm-Fulda, der zunächst in kurzen, trefflichen Worten die Bedeutung der Fahne für das Vereinsleben hervorhob. Zwar wolle das neu eingeweihte Banner die Vereinsmitglieder nicht zu blutigen Kämpfen führen, wohl aber zu einem Kampf für die Güter dieses Lebens, für Glaube, Sitte, Vaterlandsliebe und Treue. Redner kennzeichnete in marxanten Zügen die Absichten des modernen Unglaubens, des Freidenkertums, des Nonistenbundes, des Komitees „Konfessionslos“ und der religionsfeindlichen, umstürzlerischen Sozialdemokratie. Der Schluß der Rede gipfelte in einem zündenden Appell an die Zuhörer, stets tapfere Soldaten im Heere Jesu Christi zu sein, treu ergeben Kirche und Vaterland. Herr Bürgermeister Breh-

ler entbot der Festversammlung den Willkommensgruß der Stadt Geisa, deren Bewohner ohne Unterschied der Konfession in der Ausschmückung der Straßen und Häuser einander überboten hatten. Sein Hoch galt unserem Hochwürdigsten Herrn Bischof. Sodann wechselten Konzertsätze der städtischen Musikkapelle, Gesangsvoorträge des Fuldaer Arbeitervereins und Deklamationen der Ehrendamen, die namens der Jungfrauen der Stadt Geisa dem festgebenden Verein ein Fahnenband stifteten, miteinander ab. Auch der Gesellenverein Hünfeld hatte sich mit ca. 70 Mitgliedern und eigener Musikkapelle an der Feier beteiligt.

Das Lustschiff J. 7, das am Sonnabend früh 7.15 Uhr unsere Gegend überflog, ist um 1.30 Uhr unter Führung des Hauptmanns Gräner in Dresden aufgestiegen und traf um 9.30 Uhr in Frankfurt ein und landete glatt vor der Halle. Es wird hier bis zum Eintreffen der „Victoria Luise“ bleiben und sodann mit dieser die Halle in Baden-Dos vertauschen. Die Ankunft der „Victoria Luise“ wird kurz nach Pfingsten erwartet.

Rhönturnfest. Nach den bisher schon eingelaufenen Anmeldungen kann mit Beugung festgestellt werden, daß sich die Anziehungskraft des weit über die kurhessischen Grenzen hinaus beliebten Turnfestes wieder bewährt hat. Es ist daher ein außerordentlicher Fremdenstrom zu erwarten anlässlich dieses Bergfestes auf dem höchsten Scheitel der Rhön, da sich hervorragende Kräfte messen werden; es wird ferner auf dem ideal lustig gelegenen Kampfplatz sich ein vielseitiges Bild turnerischer Kraft und Gewandtheit entwickeln.

Bundesfest und Gesangswettstreit. In 4 Wochen wird in Fulda das 13. Bundes-Sängerfest des Fulda-Rhön-Sängerbundes, verknüpft mit einem Preis-Wettgesang, abgehalten. Am letzten vor zwei Jahren in Bacha haben 14 rivalisierende Vereine mit 697 Mitgliedern teilgenommen. Obwohl inzwischen Veränderungen im Bunde vorgegangen sind, so wird er deshalb doch nicht schwächer in den Kampf ziehen, da der Abgang durch Zugang wieder ausgeglichen worden ist.

Von der Jagd. Im Monat Juni dürfen nur Rehböcke geschossen werden. Alles andere Wild hat Schonzeit.

Landwirtschaftskammer. Die Beiträge zu den Kosten der Landwirtschaftskammer sind durch Beschluß der Landwirtschaftskammer in Cassel für das Rechnungsjahr 1914 wie im Vorjahre auf zweidrittel Prozent des Grundsteuer-Reinertrages festgesetzt.

Die Losholzgerechtfame. Auf die Beschwerde des Abg. Heins im Abgeordnetenhaus über vielfach geringe Qualität und schlechte örtliche Lagerung des Losholzes erwiderte Oberlandforstmeister v. Treier: „Meine Herren, ich habe bereits bei der zweiten Beratung in diesem hohen Hause ausgeführt, daß es den Intentionen des Herrn Ministers durchaus zuwiderlaufen würde, wenn hinsichtlich der örtlichen Lagerung des Losholzes und hinsichtlich seiner Qualität die königliche Regierung in Cassel das genügende Entgegenkommen vermissen ließe. Ich kann diese Ausführung heute nur bestätigen, kann auch ferner bestätigen, daß wir gar nicht daran denken, gegen den Willen der Losholzberechtigten Gerechtfame abzulösen. Im übrigen ist der Herr Minister gern bereit, in Verfolg der gegenwärtigen Anregung die Regierung in Cassel nochmals anzuweisen, den berechtigten Wünschen und den alten lieb gewordenen Gewohnheiten der Bewohner des Regierungsbezirks Cassel nach Möglichkeit Rechnung zu tragen.“

Vom Kaisermandöver 1914. Nach den Bestimmungen des Kaisers werden Parade vor dem Kaiser von den sieben an dem Kaisermandöver beteiligten Armeekorps (7., 8., 11., 13. (königlich Württembergische), 18. und 2. und 3. bayerische Armeekorps) nur das 7. und

sich erst in schweren Zeiten oder in heftigem Kampfe bei den Menschen zeige, ob sie wirklich fest im Glauben ständen. Siehst du, und in alter Zeit mußten die Rittersöhne auch erst Kraft und Unerschrockenheit durch die Tat beweisen, ehe sie den Ritterschlag erhielten. Und nun —

„Und nun?“ wiederholte er, da sie schwieg.

„Nun habt ihr es beide gefühlt und gezeigt, daß euch die Kugeln nicht schrecken — ich meine, da habt ihr es so recht gewußt, was es auf sich hat mit dem Heldennut und der Todestreu. Darum hat der Bruder gestrahlt und dir ist so feierlich zu Sinn gewesen. Ihr habt den Ritterschlag bei der Feuerprobe erhalten. Verstehst du mich?“ fragte Aga jetzt.

Sie hatte ihm das Gesicht zugewandt, und da sie eben an den erleuchteten Fenstern eines Hauses vorüber gingen, deren voller Schein auf das Mädchen fiel, konnte er deutlich ihre Züge sehen. Die grauen Augen erschienen ihm tief schwarz, und er entsann sich aus ihrer Kinderzeit, wie diese Augen immer so eigenartig dunkel wurden, wenn eine Sache sie erregte.

Auch ihn hatten ihre Worte bewegt und zugleich neue Kindererinnerungen geweckt.

„Ja, ganz und gar verstehe ich dich,“ antwortete er ihr, „und ich schäme mich fast, daß ich auch nur einen Augenblick glaubte, du könntest dich nicht in meine Gesühle bei der Feuerprobe hineinversetzen. Hastest ja schon als Lütte Dirn deinen Helden, für den du schwärmtest. Weist du noch, wer das war?“

„Das werde ich doch nicht vergessen, Hans! Judas Makkabäus war es,“ erklärte sie, „der Gottesstreiter, der lieber ritterlich sterben wollte als fliehen, um seine Ehre nicht zu Schanden werden zu lassen.“

Weller hatte sich so in das Gespräch vertieft, daß er v. wundert aussah, als Rathgen ihm zurief: „Mein

Junge, hier ist ja dein Quartier, wir sind zur Stelle.“ „Zawohl,“ bestätigte der junge Offizier, „und nun müssen wir Abschied nehmen, denn morgen geht's weiter, dem Feinde nach. Es war gut, daß ich dir gesagt hatte, wohin ich ins Quartier sollte, sonst wäre ich wahrhaftig vorbeigelaufen.“

Er hatte Klaus vom Pferde gehoben, und der Junge machte sich, aufgeregt durch die Eindrücke des Tages, wieder mit seiner Fahne zu schaffen und sang dabei vor sich hin: „Schleswig-Holstein stammverwandt“. Da er das Lied aber nicht weiter konnte, sammelte er zusammen, was in seinem Gedächtnis sitzen geblieben war, und „meerumschlungen — Vaterland — up ewig ungedeelt“ klang alles durcheinander.

Rathgen nahm herzlichen Abschied von Weller. „Gott mit dir, mein Junge, grüße meinen Sohn!“ sagte er. „Halte die Ohren steif und bleibt wacker. Ich baue auf euch beide. Gott nehme euch in seinen Schutz!“

Der junge Offizier schüttelte kräftig die dargebotene Hand: „Danke, danke, Dankel. Bleibe mir auch ferner so wohlgeonnen, ich will deinem Vertrauen Ehre machen.“

Dann wandte er sich an Aga, die schweigend daneben stand.

„Soll ich versuchen, es deinem Judas Makkabäus nachzutun an ritterlichem Mut?“ fragte er zwischen Ernst und Scherz.

Sie lächelte, aber es schimmerte dabei feucht in ihren Augen: „Nimm sein Lösungswort mit,“ schlug sie vor.

„Wie hieß das?“

„Gott gibt Sieg.“

Er drückte ihre Hand: „Ich werde kämpfen für euer Schleswig-Holstein, nicht fliehen, lieber ritterlich sterben.“

Um ihren Mund zuckte es, und ein paar helle Tränen standen in ihren Augen. „Behüte dich Gott, Hans.“

„Bete für mich, Gatte, lütte Dirn!“

Klaus mochte wohl das Gefühl haben, daß keiner sich um ihn kümmere, und daß es daher an der Zeit sei, sich bemerkbar zu machen. Er steckte seine Fahne zwischen die Schwester und Weller und sang nach frei erfundener Melodie: „Up ewig ungedeelt.“

Seinen Zweck hatte Klaus jedenfalls erreicht, denn nun beschäftigten sich sofort alle drei mit ihm und er wurde in das Abschiednehmen hineingezogen.

Er blieb beim Nachhausegehen denn auch der Gesprächigste, da Vater und Tochter ganz mit den Eindrücken des Tages beschäftigt waren und ihren Gedanken nachgingen.

„Du, Aga,“ Klaus zupfte die Schwester am Ärmel, „solch ein Husarenleutnant will ich auch mal werden und auf solchem braunen Pferde will ich dann auch reiten.“

Ehe das Mädchen antworten konnte, tat es der Vater für sie. Das sollst du, mein Junge, wenn du, so Gott will, zu einem tüchtigen Menschen herangewachsen bist, der es zu schätzen weiß, daß er ein Deutscher ist, der sein Vaterland, sein Schleswig-Holstein, liebt.“

Das waren freilich Worte, die über das Verständnis des Knaben weggingen, aber soviel hatte er doch davon erfasst, daß Schleswig-Holstein und die Erfüllung seiner Wünsche in einem gewissen Zusammenhang standen, und es hatte zur Folge, daß er mit schmetternder Stimme sang: „Schleswig-Holstein stammverwandt“, und dann der Schwester erklärte: „Du mußt mir das mal ganz richtig vorsagen, ich will es lernen.“

Als Rathgen in das Schlafzimmer seiner Frau trat, sah er sie aufrecht im Bett sitzen. Sie war bei seinem Eintritt erwacht und konnte sich nicht gleich besinnen, warum sie mit Tränen eingeschlafen war.

(Fortsetzung folgt.)

8. Armeekorps haben. Die Kriegsgliederungen des Kaisermandovers werden durch den Chef des Generalstabes der Armee den Parteien bekannt gegeben. Das 11. Armeekorps wird vor dem Kaisermandover 2 Tage Brigademandoer, 4 Tage Divisionsmandover und 2 Tage Korpsmandover abhalten, außerdem wird es einen Tag Mandover im Korpsverbande gegen Flaggeneind unter Leitung eines General-Inspektors haben. Unmittelbar vor dem Kaisermandover werden im Bereich des 11. Armeekorps je eine Fernsprech- und Funkübung abgehalten, die vom Inspektor der Feldtelegraphie zu leiten ist.

Aus der neuesten amtlichen Veröffentlichung über die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche geht hervor, daß die Provinz Hessen-Nassau zu ihrem gesamten Bereiche seuchenfrei ist. Bezüglich des Regierungsbezirks Cassel konnte dies schon vor einigen Wochen bei dem Erlöschen der Seuche in einigen Ortschaften des Kreises Hanau festgestellt werden.

Juni. Der Juni ist derjenige Monat des Jahres, der uns die Natur in ihrer vollen Herrlichkeit erschließt; er ist der Monat der üppigsten Blüte, und daher hat der Dichter recht, wenn er von ihm singt:

Wachsendes Weben täglich neu,
Auf den Wiesen dufendes Deu,
Auf den Feldern wogende Saat,
In der Seele reisende Tat,
Sonniger Himmel leuchtend und klar;
Stolz auf der Höhe prongest du, Jahr.

Der Juni bringt auch den längsten Tag im Jahre, den Johannistag. Er trägt seinen Namen von Johannes dem Täufer, dem Herold und Vorkäufer Christi. Dieser ist nach altchristlicher Ueberlieferung an diesem Tage, sechs Monate vor Christus, geboren. Am 27. Juni ist der Siebenschläfertag, der fast noch mehr als die Eisheiligen gefürchtete Geselle, heißt es doch in einer alten Wetterregel:

Regnet es am Siebenschläfertag,
Der Regen sieben Wochen nicht weichen mag.

Freilich hat sie sich in den meisten Fällen als trügerisch erwiesen, wie die statistischen Beobachtungen ergeben haben, und schon häufig ist auf einen verregneten Siebenschläfertag ein ungemein trockener Sommer gefolgt. Das Wetter im Juni wünschen sich die Landleute im allgemeinen warm und trocken.

Wenn kalt und naß der Juni war,
Verdirbt er meist das ganze Jahr,

dagegen

Juni trocken mehr als naß
Fällt mit gutem Wein das Faß,
sagen alte Bauernregeln. Eine andere heißt:
Verfinsterte Sonn' in der Kornblüte,
Der liebe Gott die Frucht behüte!

Nach weiteren solchen Bauernregeln darf es vor dem Johannistage noch regnen, aber nicht nachher, weil dann der Regen der Feldarbeit ungelogen kommt. Nach Johannistage darf der Acker nicht mehr schreien; täte er es dennoch, so gibt es Mißwachs und teure Zeit. Am Johannistage Regen, gibt viel Körner in den Sack. Regnet es am St. Medardustage (8. Juni), dann regnet es vierzehn Tage oder, wie auch behauptet wird, sechs Wochen lang. Das ist in der Hauptsache, was sich der Bauer an Regeln für den Juni zusammengedichtet hat. Der Juni hat, neben Brachmonat auch den Namen Rosenmonat; denn er bringt uns die Lieblingsblume der ganzen Welt. Keine Blume ist in dem Maße der Lieblichkeit aller Nationen geworden wie die Rose, die Blume der prangenden Sommerherrlichkeit, der Lebensfreude und der Liebeslust.

Eine Bluttat in Hersfeld. Dienstag nachmittags um 1/25 Uhr tötete der dort auf Besuch weilende Mehrgeselle Mohr aus Frankfurt a. M. in der Wohnung des Maurers Becker am Hansack die 20jährige Tochter des Maurers durch einen Schuß ins Herz. Einem kleinen Kind, das auf dem Arm der Erschossenen lag, ging der Schuß durch den Oberarm. Nach der Tat brachte sich der Mörder durch mehrere Schüsse in Kopf und Brust tödliche Verletzungen bei.

Hersfeld, 1. Juni. Einen schnellen Tod erlitt vorgestern Herr Stadtbaumeister Burger. Am Vormittag war derselbe noch auf sein Büro gegangen, um seinen Berufspflichten nachzukommen, als er daselbst von einem Schlaganfall betroffen wurde, an dem er einige Stunden später verstorben ist. Herr Burger war über 30 Jahre in städtischen Diensten.

Fulda, 2. Juni. Zum Pfarrverweser der durch den Tod des Herrn Pfarrers Ouhn erledigten St. Geistpfarre ist am 29. Mai d. Js. Stadtpfarrer Otto Gramm dahier ernannt worden. Zum Pfarrverweser der am 1. Juni d. Js. an neuerrichteten Pfarre zum hl. Joseph in Eichersheim, Stadtkreis Frankfurt a. M., ist der bisherige Kuratus Rhaban Fröhlich in Frankfurt-Ginnheim ernannt worden.

Kammerzell, 30. Mai. Vorgestern kam in eine hiesige Wirtschaft ein besser gekleideter Herr, der angab, im Auftrage einer Elektrizitätsgesellschaft Ermittlungen für den Ausbau der Strecke Fulda-Schütz anzustellen. Der Herr „Ingenieur“ ließ sich Speise und Trank gut munden, logierte daselbst, trank Kaffee und nahm auch noch ein gutes Frühstück mit. Auf einem bei einem Schuhmacher „entliehenen“ Rade fuhr der „Herr Ingenieur“ auf Nimmerwiedersehen von dannen. Das Rad verlor er bei Handelsleuten in Schütz für 25 Mark. Hier konnte der rechtmäßige Besitzer sein Stahlrad wieder abholen. Der Schwindler ist etwa 30 Jahre alt, etwa 1,70 Meter groß, hat dunkles Haar und ebensolchen Schnurrbart, ist mit grünem Anzug und Riemengamaschen bekleidet.

Schlächtern, 2. Juni. Eine schwere Bluttat ereignet unter den Einwohnern des Dorfes Weichersbach bei Sterbfrey großes Aufsehen. Während der vergangenen Nacht gegen 11 Uhr unterhielt sich der 26jährige Waldarbeiter Klapp auf der Dorfstraße mit einem Mädchen. In diesem Augenblick ging der 15jährige Arbeiter Schid vorbei und rief den beiden im Scherz zu: „Es ist aber Zeit, daß Ihr nach Hause geht.“ Hierüber regte sich Klapp auf, griff in seiner Wut zu seinem dolchartigen Messer und verfehlte dem Schid hiermit einen solch wuchtigen Stich in den Unterleib, daß der Betroffene sofort tot zusammenbrach. Der Täter floh und versteckte die Mordwaffe in einer Mauer. Dem hiesigen Gendarm gelang es jedoch heute vormittag mit Hilfe seines Polizeihundes den Täter festzustellen und auch den Dolch zu finden. Klapp wurde verhaftet. Nach längerem Beugnen gestand er auch die Tat, ein.

Weichersbach, 30. Mai. Im hiesigen Schlosse fand heute die Verlobung der Prinzessin Ida zu Hessenburg und Bidingen, einer Tochter des Fürsten Friedrich Wilhelm, mit Herrn Thilo von Trotha-Scopau statt.

Seigertshausen (Kreis Ziegenhain), 30. Mai. Infolge des Genusses von Schweinebraten bei einem Hochzeitsfest erkrankten hier 70 Personen, die zum Teil von auswärtig zu der Feier gekommen waren, an Fleischvergiftung. Es ist eine behördliche Untersuchung des aufsehenerregenden Vorfalles eingeleitet.

Schwäge, 1. Juni. Die Stadt beabsichtigt, das alte Rathaus von 1660, das leider vor etwa 50 Jahren überpugnet worden ist, in alter Schönheit als Fachwerkbau wieder erstehen zu lassen. Die vorläufig frei gelegten Stellen zeigen wundervolle Holzschmuckereien. Der Magistrat hatte sich wegen einer Staatsbeihilfe zu den Wiederherstellungskosten an den Herrn Regierungspräsidenten gewandt. Dieser hat die Erwirkung einer solchen Beihilfe in Aussicht gestellt, wenn die weiteren Untersuchungen zeigen, daß das Holzwerk die Wiederherstellung lohnt. An letzterem ist nicht zu zweifeln, da das Holz unter dem Putz sich tadellos erhalten hat. Sachverständige, die die jetzt freigelegten Teile des Holzwerkes des Rathauses gesehen haben, erklären es für eins der schönsten Baudenkmäler der Renaissance in Hessen. Dementsprechend erstrebt es recht bald wieder zur Zierde unserer Stadt.

Niederlaufungen, 31. Mai. In der Nacht auf den ersten Festtag stürzten Langfinger dem hiesigen Stationsgebäude einen Besuch ab, öffneten gewaltsam die Tür und erbeuteten aus der Kasse etwa 43 Mark. Dabei beläßen sie noch die Freiheit, in das ausgeschlagene Kassenschild den Vermerk einzutragen „Dankend erhalten. Pupp Pupp“ und an die Eingangstür ein Schild zu hängen mit der Inschrift „Vorsicht!“ Bewohner hatten gegen 1/21 Uhr Licht im Stationsgebäude bemerkt, jedoch dabei sich nichts Arges gedacht. Der von Wilhelmshöhe hergeholtte Polizeihund nahm zwar die Spur auf und verfolgte sie bis ins Dorf, dann aber verlor sie.

Frankfurt a. M., 2. Juni. Gegen die Wohnung des Lehrers Hand in Steinbach (Oberhessen) wurde in den ersten Morgenstunden des Pfingstsonntags ein Bombenattentat verübt. Neben dem Hause des Lehrers war eine Bombe zur Explosion gebracht worden. Die 30 Zentimeter starke Mauer des Hauses war durchgeschlagen und Steine wurden 50 Meter weit geschleudert. Personen wurden nicht verletzt, nur die Tochter des Lehrers erlitt infolge des Schreckens eine Nervenerschütterung. Staatsanwalt und Polizei aus Gießen entsandten mehrere Beamte mit Polizeihunden. Man glaubt dem Täter auf der Spur zu sein. Das Attentat wird mit der Verabschiedung des Steinbacher Schulverwalters Günter in Verbindung gebracht, der wegen einiger Verfehlungen von dem Pfarrer Köhler und dem Lehrer Hand zur Anzeige gebracht worden war.

Vermishtes.

Alsfeld, 30. Mai. Gestern fand hier die 6. Oberhessische Zuchtvieh-Auktion, veranstaltet vom Landwirtschafts-Ausschuß für die Provinz Oberhessen statt. Zur Versteigerung standen 128 Simmenthale Bullen, sowie 11 Simmenthale Kühe, Kälber und Kinder sowie 14 Eber. Verkauft wurden von den Bullen 26, von den Ebern die Hälfte des Auftriebs, während von den Kühen keine zum Zuschlag gelangte. Es war prachtvolles Zuchtmaterial vorhanden, wofür als Beweis gelten kann, daß für einen Bullen 855 Mark und für einen Eber 220 M. erlöst wurde.

Beuern b. Gießen, 30. Mai. Ein schweres Unglück trug sich hier zu. Das zweijährige Kind des Arbeiters Jfengarth geriet beim Spielen in die Mistgrube. Da man das Verschwinden des Kleinen nicht sofort merkte, ertrank es, ohne daß Hilfe kam.

Ein Raubmordersuch. Am vergangenen Samstag kam in Mühlhausen i. G. abends gegen 10 Uhr in den Laden des Kleinhändlers Niechert ein Mann, um etwas zu kaufen. Als Niechert ihm das Verlangte holen wollte, bedrohte ihn der Unbekannte mit dem Revolver und schlug den sich zur Wehr setzenden zu Boden, zugleich zwei Schüsse auf ihn abfeuernd. Aus der Ladentasse eignete er sich eine Blechbüchse an, die aber leer war, schloß auf die herbeieilende Frau Niechert zwei Schüsse ab und entfloh. Die Verletzungen des Händlers sind leicht, die der Frau schwerer. Der Täter ist entkommen.

Die Einberufung dreier Reservejahrgänge in Rußland erregt in Wien großes Aufsehen. Sie bedeutet die Heranziehung von einer Million Reservisten zu sechs-wöchigen Übungen. Für diese Dauer sind demnach die Truppen des ganzen russischen Reiches auf Kriegszustand gebracht.

General der Artillerie z. D. v. Deines ist Sonntag vormittag gestorben.

Der Oberpräsident der Provinz Posen Dr. Schwarzkopf ist Sonntag am Herzschlag gestorben.

Brüssel. Ein außerordentliches Interesse erregt jetzt schon überall das von dem belgischen Royal Automobilklub veranstaltete und im Juni in den Ardennen stattfindende Autorennen, mit dem diesmal auch der Königspreis verbunden sein wird. Aus allen Ländern sind bereits zahlreiche Anmeldungen eingetroffen und weitere werden noch erwartet, vor allem auch aus Deutschland. Die Beteiligung an den früheren Rennen dieser Art hat den betr. großen deutschen Firmen wie Opel, Benz etc. zum großen Teile zu ihrem Beltrufe verholfen, was in gleicher Weise auch von der Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Compagnie in Hannover gilt, deren Reifen sich hierbei stets in geradezu glänzender Weise bewährten. Daß alle diese Firmen auch diesmal wieder vertreten sein werden, läßt sich um so eher annehmen, als sich zu jenen Grandprix-Rennen stets eine ganz enorme Menge von Zuschauern aus den verschiedensten Ländern einzufinden pflegt, von denen viele bei dieser Gelegenheit oft recht erhebliche Aufträge erteilen.

Petersburg, 31. Mai. Wie die Behörden von Jassutsk berichten, ist dort weder über die Auffindung des Ballons von Andree noch über den Fund von menschlichen Skeletten etwas bekannt.

Antibes, 30. Mai. Der Flugschüler Agostinelli ist bei einem Fluge 300 Meter vom Ufer entfernt ins Meer gestürzt und ertrunken.

London, 1. Juni. Die Kirche von Bargrave an der Themse ist in der vergangenen Nacht abgebrannt. An der Brandstelle ist ein Schriftstück der Suffragetten gefunden worden.

London, 30. Mai. Der König hat der Canadian Pacific Railway Company den Ausdruck seiner tiefen Trauer über den Verlust so vieler Menschenleben übermittelt. Der Lordmayor hat eine Sammlung zugunsten der Ueberlebenden eröffnet.

Neueste Nachrichten.

Als ernsthaftester Kandidat für den Oberpräsidentenposten in Schlesien, der durch den plötzlichen Tod des Oberpräsidenten v. Schwarzkopff erledigt ist, wird der Unterstaatssekretär der Reichsfinanzverwaltung genannt.

Die Zahl der Opfer beim Untergang der „Empress of Ireland“ ist jetzt mit 1032 festgestellt worden.

Das französische Kabinett Doumergue ist zurückgetreten. Ministerpräsident wird Viviani, Marineminister wahrscheinlich Delcassé.

Riel, 2. Juni. Die Vertreterversammlung des deutschen Lehrerbundes wählte als Orte für ihre nächsten Tagungen für das Jahr 1916 Breslau und für das Jahr 1918 Essen an der Ruhr.

Die Gräfin Tiepolo freigesprochen.

Oneglia, 2. Juni. Die Gräfin Tiepolo, die Gattin des Hauptmanns Oggione, die am 8. November den Burschen ihres Mannes erschoss, ist vom Schwurgericht freigesprochen worden.

Essad Paschas Aufgabe.

Rom, 2. Juni. Mehrere Blätter berichten, daß Essad Pascha schon in nächster Zeit nach Albanien zurückkehren werde, wo ihm die Aufgabe zufallen werde, den Fürsten mit den ausständischen Albanesen auszusöhnen.

Fürst Wilhelm will Durazzo verlassen.

Paris, 2. Juni. Das Journal erfährt aus Durazzo, daß der Fürst von Albanien im Begriff sei, Durazzo zu verlassen. Er wolle sich mit neuntausend katholischen Malissoren nach Stutari zurückziehen.



Ob „Naco“ oder „Avenarius Carbolinum“ als Holzschutzmittel zu wählen ist, hängt in erster Linie vom Standort der Holzwerke ab. Für im Freien stehende, der Witterung ausgelegte Holzbauten wie Schuppen, Umkleenkabinen, Tore, Pfosten usw. kann nur Avenarius Carbolinum in Frage kommen. Holz im Hausinnern, vor allem die Unterseiten der Fußböden und die darunter befindlichen Balkenlager wird man besser mit dem geruchlosen Naco behandeln. Beide Mittel sind billiger und haben sich in langjährigem Gebrauch als zuverlässig erwiesen. Beide sind zu haben bei A. Avenarius u. Co., Hamburg, Stuttgart, Berlin und Köln oder bei Rudolf Uha, Hünfeld.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Donnerstag, den 4. Juni 1914. Wechselnde Bewölkung, trocken, etwas wärmer, mäßige nördliche Winde.

In das Handelsregister Abteilung A des unterzeichneten Gerichts ist zu Nr. 30: Firma **Robert Vogt & Co.**, Kunstmühle und Sägemerk, in Hünfeld eingetragen worden:

- Die Gesellschaft ist aufgelöst. Zu Liquidatoren sind bestellt:
1. der Schlossermeister **Othmar Vogt**,
 2. der Kaufmann **Franz Vogt**,
 3. der Metzger und Gastwirt **Joseph Marshall II** in Hünfeld.

Die zur Liquidation gehörenden Handlungen können zwei Liquidatoren in Gemeinschaft vornehmen.
Hünfeld, den 30. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung von 185 m Reichen-Pflasterung aus Basaltsteinen, 72 m Bürgersteig Pflasterung aus Mosaiksteinen sowie die Lieferung und Verlegung von 40 lfd. m Granit-Randsteine für die Straßenerweiterung vor dem Großenbachtore soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Bedingungen hierfür können im städt. Geschäftszimmer eingesehen und die Angebotsformulare von dort bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **10. Juni 1914, Vormittags 11 Uhr** an den Magistrat hier einzureichen.

Hünfeld, den 27. Mai 1914.

Der Magistrat
Beutling.

Vermessungen

aller Art wie Teilungen, Grenzfeststellungen etc. führt billigst aus
Landmesser Schmidt in Fulda
Heinrichstraße 79.

Donnerstag auf dem Markt frische Kohlraben, Wirsing, Blumenkohl, Rettig, Kopfsalat Spargel sowie sämtliche Frühgemüse.
M. Küffer.

Neue Matjesheringe

Stück 10 Pfennig.
Sardellen, Rollmops, Schweizer-Käse, Kaiser-, u. Frühstückskäse Hand- u. Limburger-Käse,

Kopfsalat Salatgurken

empfehlen
Joseph Vogt.

Achtung!

Treffte **Donnerstag** am hiesigem Markte mit:

Herzlichen, Kirichen, Äpfeln, Blumenkohl, Oberkohlrabi, neue Erbsen, Rübchen, Radischen, Rettige, Gurken, Salat und Meerrettig

ein und verkaufe la. Qualität zu billigsten Tagespreisen.

Wirt.

Gebrauchte

Deering-Balken

sowie deren Ersatzteile gibt billigst ab

Julius Karpi,
Maschinengeschäft, Fulda.

Keine Weinfaat

zu Futterzwecken billigst
A. Strauß.

Am Sonntag, den 14. Juni

50jährigen Bestehens

feiert der Gesangverein Ober-Unterstoppel das Fest seines verbunden mit dem Bundesfest des Sängerbundes „Eintracht“. Der Festzug beginnt um 2 Uhr, daran anschließend Begrüßung, Gesangsvorträge und Tanz.

Göner und Freunde des Gesanges werden hiermit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Lose

zur Landwirtschaftlichen Bezirksausstellung in Hersfeld am 3., 4., und 5. Juli sind zum Preis von **I Mk., II Lose für 10 Mk.**

gegen Nachnahme zu beziehen durch **W. Bächstädt**, Buchdruckereibesitzer, Hersfeld. **Wieder-Verkäufer** erhalten Vorzugsbedingungen. In Hünfeld sind Lose in der Expedition des Kreisblattes zu haben.

Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge-  Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemenscheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst **Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei Paul Keil, Fulda.**

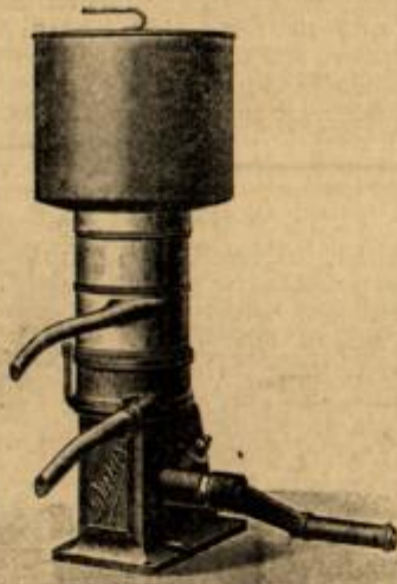


offeriert billigst

Sensen, Sichel, Weizsteine, Senjenswürfe, Rechen, Fruchtgestelle, Heu-, Frucht- u. Dung-Gabeln, Kartoffelhacken

Joseph Siebert, Hünfeld.

Durus



ist der Name des neuen Meys'schen

Milch-Separators der, ein Produkt 20jähriger Erfahrung.

Gediegenheit der Ausführung,

Dauerhaftigkeit u. **Billigkeit** vereinigt

Preise:
90 Ltr. 125 Ltr. 160 Ltr.
M. 90. M. 100. M. 140.

Verlangen Sie Prospekte umsonst und portofrei von den alleinigen Fabrikanten:

Joseph Meys & Co. G. m. b. H.
Hennef/Sieg No. 174.

Strohhüte

für Herren und Knaben in großer Auswahl und in den neuesten Façons sind eingetroffen.

Rudolf Aha.

Steuer-Reklamationen, Verträge jeder Art, Gesuche u. s. w.

fertigt jederzeit an unter strengster Geheimhaltung—
Hünfeld. Albert Katz
Hauptstraße 59.

Honigfliegenfänger

mit Aufhängevorrichtung, 1 Meter lange, 4 1/2 cm breite doppelte Fangfläche mit bester frischer Belegung. 100 Stück 2.80 Mk., bei 300 Stück franco Nachnahme.
N. Will, Wartenfels 381 Obfr.

Tag jeden steigt Er

böher, der Verbrauch von Pilo, weil die Qualität und Ausgiebigkeit hervorragend sind. Verlangen Sie bitte nur **PILO.**

Garantiert reinen **Bienen-Honig**

offeriert **G. Medler.**



Blumengitter

verstellbar, zu jedem Fenster passend, offeriert **Carl Siebert, Hünfeld.**

Kilian Lehmer, Hünfeld

empfehlen sein reiches Lager in **seidenen und wollenen Sommerkopftücher**

mit gestickten Kränzen u. ohne dieselben in ganz entzückenden Farben und billigsten Preisen.

Empfehle mein Lager in **Kutsch- und Arbeitskumten** in jeder Größe und Ausführung, sowie **Geschirre aller Art.**

Ferd. Hodes
Hauptstr. 49.

Tapeten und Borden

größte Auswahl am Platze empfehlen zu billigsten Preisen.

Joseph Bräuning
Grossenbacher Tor.

Rechnungsformulare

liefert schnell die Buchdruckerei.



Steckenpferd- Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und lammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Rudolf Aha;
in Burghaun **H. Hattendorff**, in Eiterfeld: Apotheker **Prützmann.**

Pflugmacher's Eichel Malzkaffee

empfehlen **H. Hattendorff.**
Alleinverkauf für Burghaun und Umgegend.

Wäsche weiche ein in **Henkel's Bleich-Soda.**